

# Licht macht den Unterschied

... auch am bayerischen Geroldsee

Licht und Witterung vermögen Landschaften in erstaunlicher Weise zu verwandeln. Mark Robertz zeigt das am Beispiel der Umgebung des bayerischen Geroldsees, am westlichen Rand des Karwendelgebirges.

*»Licht lässt alles leuchten, es verwandelt und veredelt selbst die einfachsten, gewöhnlichsten Dinge. Das Motiv für sich ist nichts, das Licht ist alles! Lernen wir darum, dieses Licht zu entdecken. Sehen können ist die wichtigste Voraussetzung für einen Fotografen. Es zu lernen, ist mit am schwersten.«*

Léonard Misonne, 1870–1943

Mitte Juli 2019 verabredete ich mich mit Fotofreunden am Geroldsee alias Wagenbrüchsee. Zugegeben, in den vergangenen Jahren wurde er reichlich abgelichtet. Dennoch, im passenden Licht gibt er ein stimmungsvolles Motiv. Und um Licht in Verbindung mit Wetter soll es in diesem Beitrag gehen. Im Vorfeld unserer Verabredung wurde kontrovers diskutiert, ob es sich »lohnt« für ein ungewisses Motiv in dunkler Nacht aufzubrechen, zumal die Regenwahrscheinlichkeit in den Morgenstunden – je nach Wetterbericht – zwischen 40 und 90 Prozent lag. Und wenn der Regen erstmal an den Bergen angekommen ist, ist die Wahrscheinlichkeit, dass er sich dort »festbeißt«, recht hoch.

Es ist schon merkwürdig: Als klassischer Tourist würde man sich nach europäischen Befindlichkeiten über einen strahlend blauen Himmel ganz nach Postkartenklischee freuen. Sind Sie jedoch der Landschaftsfotografie verfallen, gilt das makellose, blaue Firmament samt Bergkulisse doch eher als charakterloses Motiv – daran ändern auch Schäfchenwolken wenig. Asiaten beispielsweise sind bei dichten Wolken und Nebel sprichwörtlich wie von Sinnen. Der Nebel verhüllt, taucht das Objekt, entsprechend ihrer kulturellen Auffassung, ein in eine mystische Welt.

Am Treffpunkt angekommen starten wir morgens um 3 Uhr in Richtung Garmisch-Partenkirchen. Zwischen den Regenschauern der weichenden Nacht lässt sich hier und da die Morgendämmerung erkennen. Unser »Glaube« an die Wettergötter sollte allerdings noch stark in Frage gestellt werden. Zwischen Murnau und Garmisch regnet es was der Himmel hergibt. In Gerold angekommen, scheint der Regen jedoch wie von Geisterhand weggewischt. Abgesehen von kleinen Pfützen auf der Straße ist es trocken. Das Estergebirge, welches sich nördlich von uns erhebt, hat die Regenwolken für uns umgeleitet.

**Vom Steg am See bietet sich gelegentlich eine Perspektive mit sonnendurchfluteten Wolken am Morgenhimmel. Hier kann es hilfreich sein, mit zwei entgegengesetzten Verlaufsfiltern zu arbeiten, um die Lichter in den Griff zu bekommen.**

Kleinbildsensor | 45 mm | 1/20 sec | f/16 | ISO 100 | Weißabgleich 6.000 Kelvin | Neutralgraufilter 0,9 ND | Grauverlaufsfilter 0,45 ND soft (von oben) + 0,6 ND (von unten) | Stativ







05:33 Uhr. Kurz nach Sonnenaufgang verfärbt sich kurz ein Teil des Himmels orange, bevor die Wolken wieder die Oberhand gewinnen. Die räumliche Tiefenwirkung wird durch die Nebelbank zwischen Dimpl und Karwendelgebirge verstärkt.

Kleinbildsensor | 32 mm | 0,8 sec | f/9 | ISO 50 | Weißabgleich 7.450 Kelvin | Grauverlaufsfilter ND 0,6 soft | Stativ



06:17 Uhr. Mit dem 50 mm-Objektiv habe ich die Seiten sowie den Himmel etwas beschnitten. So wird die Holzütte intensiver in Szene gesetzt. Durch die längere Brennweite wird auch die Nebelbank an der Hügelkette herangerückt. Hier gilt es, links oben mit Hilfe des ND- und Verlaufsfilter die Lichter abzufangen.

Mittelformatsensor | 50 mm | 1,3 sec | f/11 | ISO 50 | Weißabgleich 5.350 Kelvin | Neutralgraufilter ND 0,3 + Grauverlaufsfilter ND 0,9 soft | Stativ

Geschwind ist unsere Aufnahmezeit erreicht und das Spektakel beginnt. Mit der Blauen Stunde gelangt das erste fotografische Licht samt Struktur(en) in die bergige Landschaft. Im Vordergrund, zum Greifen nahe, die kleinen vielerorts aus der Landschaft verschwindenden Holzhöhlen eingebettet in die Buckelwiesen. Den Mittelgrund bildet der See mit der bewaldeten Hügelkette des Dimpls, den Hintergrund das schroff emporragende Karwendelgebirge, welches auch die Rolle des Wolkenfängers übernimmt. Mit jeder Minute verändert sich die Szenerie. Die Wolken werden ostwärts getrieben, umspielen die Gipfel des Karwendel, verhüllen sie und geben sie wieder frei. Nebelschwaden steigen auf – lassen die Hügelkuppe verschwinden. Auch wenn die Sonne es nicht vermag, die Wolken zu durchbrechen, wir sind gebannt von diesem Wolkenspiel.

Die Interpretation der Wettervorhersage ist aus fotografischer Sicht vielleicht mit Prüfungssituationen zu vergleichen. Für beeindruckendes Licht zählt manchmal der »Mut zur Lücke«. Das ist es, was aus meiner Sicht die Landschaftsfotografie immer wieder aufs Neue zu einem Abenteuer mit ungewissem Ausgang

macht. Ebenso die Herausforderung, sich auf die Bedingungen vor Ort einzulassen. Auch wenn ich ursprünglich vielleicht eine ganz andere Bildidee umsetzen wollte.

Wer sich lieber auf stabiles Hochdruckwetter – vielleicht noch mit vereinzelten Nebelfeldern im Vordergrund – einlassen möchte, dem sei der Altweibersommer mit seinen stabilen Hochdrucklagen empfohlen. Besuche im Winter entpuppen sich ebenfalls häufig als Lotteriespiel. Mal erwischt man die Szenerie frisch verschneit, dann wieder hat sich der Schnee gesetzt, ist von Spuren durchzogen und die Bäume sind abgetaut. Im Gegenzug bietet dann eventuell der Morgenhimmel ein sattes Farbspiel...

**Literatur-Tipp:** Der eingangs zitierte Léonard Misonne gilt als der »König« der Landschaftsfotografie ([https://de.wikipedia.org/wiki/Léonard\\_Misonne](https://de.wikipedia.org/wiki/Léonard_Misonne)). Einen bebilderten Einblick in sein Leben und Schaffen finden Sie im antiquarischen Buchhandel. Ebenfalls interessant mit einem Blick auf die asiatische Landschaftswahrnehmung ist »Von Landschaft leben: oder das Ungedachte der Vernunft« von François Jullien (ISBN: 978-3957572547).



Im Winter ist der See meist unter einer schneebedeckten Eisfläche versteckt. Dennoch lässt er sich gut erahnen. Aus meiner Sicht liegt die Herausforderung darin, die Bäume im Winterkleid zu erwischen. Das ist immer eine Frage des richtigen Augenblicks.

Oben: Kleinbildsensor | 35 mm | 1/6 sec | f/16 | ISO 100 | Weißabgleich 6.900 Kelvin | Grauverlaufsfilter ND 0,6 soft + ND 0,45 soft | Stativ

Unten: Kleinbildsensor | 24 mm | 0,5 sec | f/8 | ISO 100 | Weißabgleich 8.100 Kelvin | Grauverlaufsfilter ND 0,9 soft | Stativ

#### Mark Robertz

Sein fotografischer Blick konzentriert sich in erster Linie auf Landschaften, wie sie von der Natur geformt und durch menschliche Nutzung und Kultur gestaltet werden. Sein Wissen gibt er regelmäßig in Workshops und auf Fotoreisen/Exkursionen an Interessierte weiter. Er ist Autor des im Rheinwerk Verlag erschienenen Buches »Deutschlands Landschaften fotografieren«.

| [www.markrobertz.de](http://www.markrobertz.de)



## Die Location

Der Geroldsee oder offiziell Wagenbrüchsee liegt am südlichen Fuß des Estergebirges zwischen Garmisch-Partenkirchen und Mittenwald im Bayerischen Oberland. Aus Norden (München) kommt gut über die BAB 95 erreichbar, folgen Sie der B 2 (hier Teil der Deutschen Alpenstraße) bis Sie die Abfahrt »Gerold« zwischen Kaltenbrunn und Klais erreichen. In Gerold selbst gilt: »zivil-

siert« parken, da der Parkraum begrenzt ist. Auf dem Weg zum Motiv nicht kreuz und quer über die Futterwiesen laufen!

- Parkplatz in Gerold (Koordinaten: 47.490538 N, 11.214370 E)
- Blick auf den Geroldsee (Koordinaten: 47.495646 N, 11.216546 E)
- [www.alpenwelt-karwendel.de](http://www.alpenwelt-karwendel.de)